

**Gründet**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Preis für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 kr.

**Die**  
**Postverendung:**  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl., viertel-  
jährlich 3 fl. 50 kr. s. W.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhausen.**

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Pest belagerten dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Joh. G. P. V. Gieseler & Co.,  
L. Lang & Co., Ann.-Exp.  
Bada. 1; für Wien die  
Ann.-Bür.: A. Oppolitz,  
Bollgasse 22, Haasenstein  
& Vogler I. Wallfischg. 10,  
R. Mosse, Seilerstätte 2;  
für's Ausland: Haasen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Paris.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Garnitur kostet  
beim einmaligen Einsetzen  
1 fl., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 4 kr., s. W., egal, der  
Einsendungspreis 30 kr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Regen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Scholl Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 5.

Sermannstadt, Donnerstag am 7. Januar

1875.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 6. Januar.  
Die Art und Weise, in welcher „Kelet“ seiner Rancune gegen die Einmischung der evangelischen Geistlichkeit in die sächsische Hauspolitik Luft macht, ist eine solche, daß ein anständiger Leser mit Widerwillen sich abwendet von den Enunciationen, welche led mit den Expectationen des in Kronstadt begrabenen und in Szepshi-Szt.-György wieder auferstandenen „Nemere“ wetteifern können.  
In einem „der Kummer der sächsischen Pfaffen“ überschriebenen Artikel, der in der Nummer des „Kelet“ vom 5. Januar erschienen, ist so viel Gift und Galle aufgeschüttet, daß man sich wundern muß, wie der „Liebrecht“ zeichnende Verfasser daran nicht erstickte.  
Wir haben allerdings weder besondere Ursache, noch aber ein Mandat die Personen zu vertheidigen, an welchen Herr „Liebrecht“ sein Muthgen kühlen will, allein wir haben die Pflicht solche Festsprüche des „Kelet“ als verwerflich hinzustellen.

Was will denn unser College an der Szamos mit diesen und ähnlichen periodischen persönlichen Ausfällen. Glaubt er etwa damit den angeblichen Clericalen den Boden unter den Füßen zu lockern, glaubt er etwa selbst in jenen Kreisen der Bevölkerung, die mit der Richtung nicht ganz einverstanden sind, in welche man dorthier die Politik und das öffentliche Leben in der sächsischen Nation einzuschüüren beabsichtigt, einen sympathischen Wiederhall zu finden?  
Glaubt er das, so irrt er gewaltig — denn einmal ist diese Art und Weise grober Verunglimpfung bei uns Sachsen, und namentlich bei dem gemäßigten Theile derselben, eine verhasste, andererseits erinnern wir ihn an jene Geschichte vom „Preußen“, welcher über staatliche Mißstände mit den Wienern zu schimpfen begann, aber von den letztern als unberufener Einnemger vor die Thüre gesetzt wurde.

Wenn Mißstände in unserem eigenen Hause vorhanden sind, wir werden sie zu befeitigen suchen, in unseren häuslichen Streit mische sich aber der unberufene Nachbar nicht; sondern — und das wird ihm und uns viel mehr nügen — er lehre vor seiner eigenen Thüre.  
Tiba's Rede bei dem Neujahrsempfange war von eminent politischer Bedeutung. Der Redner sagte, die herrschende Partei habe schon beim Ausgleich die Basis zu den finanziellen Uebelständen Ungarns gelegt, indem sie eine übermäßig große Quote und einen die materielle Kraft des Volkes übersteigenden Beitrag für die Staatsschulden übernahm und im vorhinem dem aus der Reduction der Zinsen resultirenden Nutzen entsagte. — Die Regierung habe nicht gewagt, den Kaiser energisch zu verathen, aus Furcht, einflußreiche österrische Kreise zu entfremden oder eine einflußreiche Classe des Landes oder die Nationalitäten ungarischer Junge gegen sich aufzureizen und die Majorität zu gefährden. Die Coalition sei gescheitert, weil die Majorität, obgleich Viele die Nothwendigkeit einer neuen und gesünderen Gruppierung anerkannten, nur ihre Herrschaft bewahren wollte. Redner erklärt es für eine heilige patriotische Pflicht, zur Abänderung dieses Systems, welches sich als gefährlich erwies, beizutragen und den Elementen, welche hiezu bereit seien, ohne Verleugnung der Principien die Hand zu bieten, selbst wenn ein ansehn-

licher Theil der besonderen Principien auch nicht erreicht würde. Mitzu-  
bewußtsein geschehe, ein großer politischer Fehler, wenn aber selbst-  
werde, hänge davon ab, ob in dem Abgeordnetenhaus genug Patrioten  
vorhanden seien, welche nicht das Aufgeben von Principien verlangen,  
und nicht eine einseitige Parteiherrschaft begründen wollen. Wenn es  
wichtigen Verhandlungen und Abstimmungen dies offen vor dem Lande  
früher Beweise dafür gegeben; sie werde jedoch jene, die es thun, mit  
Redung in dieser Richtung als politischer Kniff betrachtet werden und die  
stürzende Majorität zu erreichen.  
Der neuernannte Bischof von Lugos Gabriel Mihályi hat,  
„Közérdek“ zufolge, am 2. d. den Eid in die Hände Sr. Majestät ab-  
gelegt. Der neuernannte griech.-kath. Bischof von Munkacs, Johann  
Pátiélyi-Kovács, ist am 1. d. mit dem Frühzuge in Pest angekommen  
und wird wahrscheinlich am 4. d. den Eid geleistet haben.  
Das Wiener Reichsgesetzblatt promulgirt die vor den Weihnachts-  
ferien vom Reichsrathe beschlossenen Gesetze über die Zuerkennung der  
an den Universitäts-Bibliotheken.  
Der „Volksfreund“ behauptet positiv zu wissen, Oesterreich's Antwort  
auf Bismarck's Zirkularnote die Papstwahl betreffend habe nicht zustim-  
mend gelautet. — Nach der „N. fr. Presse“ notificirte das neue Regime  
— Oltmüger Meldungen zufolge theilte der Erzbischof beim Neujahr-  
Egelnstift für Abteig befähigt.

Der National-Zeitung zufolge hat der deutsche Kaiser bei allen  
Erweiterungen auf die officiellen Ansprachen bei dem Neujahrsempfange  
eine Genugthuung über die friedliche Lage ausgesprochen und es als die  
Aufgabe des deutschen Reiches bezeichnet, in erster Reihe auf die Erhal-  
tung des Friedens hinzuwirken.  
Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt an erster Stelle  
einen Artikel über die spanische Revolution; sie erinnert an Bismarck's  
Aeußerung im Reichstag am 4. December 1874: Man habe Serrano's  
Regierung anerkannt, um einer künftigen staatlichen Ordnung wenigstens  
einen Rest von Institutionen als Capital zu übergeben. Sie sagt: Die  
Verhältnisse. In Deutschland verbinde sich mit der Aetzung vor der  
Freiheit der Entscheidung der spanischen Nation der aufrichtige Wunsch  
auf Erfüllung jener Hoffnung.  
Die „Post“ äußert sich sympathisch gegen Alfonso. Die National-  
zeitung zweifelt daran, daß die Bewegung die Wirren beenden werde,  
vorausichtlich zu erwartenden Actionen anderer Prätendenten noch fester  
bleibe.  
Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt endlich eigene Nach-  
richten über die Affaire des Schiffes „Gustav“, welche meist nur das  
bisher Mitgetheilte bestätigen. Neu ist ein Brief des Consuls-Verweisers  
von San Sebastian ddo. 25. December: Er habe am 19. December  
dem Capitän des „Nautilus“, Zembich, geschrieben, er solle der Brigg  
zu Hilfe kommen, habe aber den Brief uneröffnet aus Santander zurück-  
bekommen, da die Schiffe eben abgereist waren. Ueber die zu ergreifenden

Mahregeln sagt das Blatt nichts, sondern erklärt es nur für selbstver-  
ständlich, daß die deutsche Regierung auch diesmal die Ehre und das  
Eigenthum deutscher Reichsangehöriger zu schützen wissen werde.  
Das „Giornale di Firenze“ bringt eine Depesche aus Rom fol-  
genden Inhaltes: Der Papst richtete an den Episkopat und die Gläubigen  
antündigt. Der Papst sagt, er habe nicht aufgehört, das christliche  
göttliche Majestät zu verhören und fügt hinzu, daß vorzugsweise während  
Bolt zum Beten und zur Ausübung guter Werke aufzufordern, um die  
des Jubeljahres zu beten sich geizeme. Der Papst erinnert daran, mit  
welchem Enthusiasmus, welcher Verehrung das Jubiläum in der ganzen  
katholischen Welt gefeiert wurde, als die Kirche Ruhe genos. Der Papst  
drückt das Bedauern aus, daß die Umstände, welche im Jahre 1850 eine  
haben, im Gegentheil noch ungünstiger geworden sind. Denn ich halte  
es für nothwendig, jetzt den Gläubigen diese außerordentliche Gnade zu  
verschaffen, um die göttliche Gnade auf die Welt und die Kirche herab-  
zuziehen. Der Papst erwähnt dann der Gnaden, welche mit dem Jubiläum  
verbunden sind und bezeichnet die Bedingungen, um dieselben zu erlangen.  
— Er ladet sodann den Episkopat ein, die Gläubigen auf die Einjam-  
lung der reichlichen Früchte des heiligen Jahres vorzubereiten und schließt  
mit anderweitigen Ermahnungen an die Katholiken.

Die Gazetta di Torino veröffentlicht ein Schreiben Garibaldi's an  
Dr. Biboli, worin er erklärt, daß er das ihm von der Kammer votirte  
Nationalgesetz wegen der finanziellen Verhältnisse Italiens nicht an-  
nehme, und seiner Erkenntlichkeit für die nationale Vertretung Aus-  
druck gibt.  
Den Meldungen aus Spanien zufolge stößt die Proclamation  
Don Alfonso's nirgends auf Widerstand. Die Gemeindevertretung der  
Stadt Madrid wurde neu gebildet. Mehrere in Madrid erscheinende  
Oppositionsblätter wurden suspendirt. — Der Marineminister beordert  
das Geschwader von Cartagena, unter Segel zu gehen und Don Alfonso  
in Marfesse zu erwarten. Don Alfonso soll in Valencia, wohin sich  
ein Theil der Regierung zu seinem Empfange begeben wird, ans Land  
steigen und sodann auf seiner Weiterreise die Nord- und Centrums-Armee  
Nevue passiren lassen. Don Alfonso empfing die Glückwünsche des Königs  
der Belgier.  
Der Pariser Correspondent der „Times“ hatte eine Unterredung  
mit Don Alfonso. Der Prinz erklärte, er sei bereit, nach Spanien ab-  
zureisen, erwarte aber noch bestimmte Nachrichten. Er werde unmittelbar  
nach Empfang derselben abreisen. Er wurde durch die Proclamation  
zum Könige nicht überrascht, er erwartete dieselbe. Auf die Frage, ob  
er glaube, daß die Carlisten den Krieg fortsetzen werden, antwortete er,  
daß er glaube, der Kampf werde zunächst sehr hart sein, aber das spanische  
Volk werde sich nach und nach ihm anschließen und der Krieg bald beendet  
sein. Er sei nicht König einer Partei, das Ministerium sei aus allen  
Parteiabtheilungen zusammengesetzt, es sei liberal-constitutionell, wie er  
es selbst durch seine Erziehung aufrichtig sei. Er wisse sehr wohl, daß  
er schwere Pflichten durch die Annahme der Krone übernehme und sei  
jederzeit bemüht, seine Aufgabe zu verstehen und seine Pflicht zu erfüllen.  
Auf die Frage, ob die Königin-Mutter ihn begleite, erwiderte Alfonso,  
es sei bereits bestimmt, daß die Königin in Paris bleibe. — Die „Times“  
sagt bei Besprechung der Thronbesteigung Don Alfonso's: Derselbe kann  
sich keine persönlichen Feinde gemacht haben. Wenn er von dem politischen  
Mißcredite mitbetroffen wurde, so ist er wenigstens sorgfältig für den  
Thron erzogen worden. Sicherlich wird er den Einflüssen und Doctrinen  
nicht entgangen sein, die sich für so Viele seines Geschlechtes als ver-  
hängnißvoll erwiesen haben, und werde er, so lange seine Mutter lebe,

### Fenilleton.

#### Im alten Stitt.

Erzählung von Rudolf Scipio.

(Fortsetzung.)

Wilberg untersuchte die Wunde und fand, daß der mit einer Kugel  
geladene Schuß in der Nähe der Schulter in die Brust gegangen war.  
Nicht ohne große Mühe gelang es, sowohl die Kugel als auch verschiedene  
Zeugfegen, welche von derselben weit in den Schußkanal gedrängt waren,  
daraus zu entfernen. Der Wundant ertrug die ohne Zweifel mit dieser  
Operation verbundenen, sehr heftigen Schmerzen mit der größten Stand-  
haftigkeit.  
Die Wunde war, wie der Doctor dem Wundanten und dessen von  
der größten Angst gefolterten Tochter versichern konnte, keine direct lebens-  
gefährliche, erforderte aber eine sehr vorzügliche Pflege, und die Heilung  
konnte im günstigsten Falle Monate in Anspruch nehmen.  
„Sagen Sie einmal, Doctor“, fragte der Wundant, als Clara für  
kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, „glauben Sie wohl, daß wir  
frühes Wundfieber zu erwarten haben?“  
„Das läßt sich im Voraus unmöglich genau bestimmen“, versetzte  
Wilberg, „ganz ohne Fieber wird es freilich wohl nicht abgehen. Es  
läßt sich auch dem nicht vorbeugen, da das Fieber gleichsam mit zu dem  
Heilungsproceß gehört und deshalb ruhig ertragen werden muß.“  
„Wie lange pflegt denn das Fieber anzuhalten?“ fragte der Wundant,  
der sich ganz besonders hierfür zu interessiren schien, „und wie bald  
glauben Sie wohl, daß es sich einstellen wird?“  
„Auch darüber kann ich Ihnen nichts Bestimmtes sagen. Es kann  
nach diese Nacht kommen; vielleicht auch erst morgen; doch Sie scheinen  
größere Besorgniß deshalb zu hegen, als nöthig ist. Sie werden sich doch

nicht vor so ein wenig Fieber fürchten! Sie denken sich das wahrscheinlich  
viel schlimmer, als es in Wirklichkeit ist.“

Dem Wundanten schien mit diesem Troste indessen wenig geholfen  
zu sein. Mit einem tiefen Seufzer wandte er das Gesicht ab und versank  
in finsternen Schreien.

Wilberg hatte inzwischen den Verband angelegt und verließ, ohne  
den Alten weiter zu hören, das Zimmer. Draußen ertheilte er Clara  
die nöthigen Anweisungen in Betreff der Pflege des Verwundeten und  
im Laufe der Nacht einstellten solle, ihn rufen zu lassen, im andern Falle  
werde er erst am nächsten Morgen wiederkommen.

Bisher war er noch im Dunkel über die eigentliche Veranlassung  
zu dem Schusse geblieben, und da sein erster Gedanke der gewesen, daß  
ein Selbstmordversuch vorliege, so hatte er sich geschaut, weiter zu forschen.  
Durch Clara erfuhr er nun einige nähere Umstände, die ihm allerdings  
auch jetzt noch Manches unauzgeklärt ließen.

Der Wundant war einige Zeit allein in dem Zimmer gewesen, und  
als Clara zu ihm hereintrat, hatte er vor seinem Gewehrstande ge-  
standen und sich an dem alten Carabiner zu schaffen gemacht. Er ge-  
wies Clara glaubte, ihre Anwesenheit anfangs nicht bemerkt zu haben,  
was um so mehr wahrscheinlich war, als er überhaupt schwer hörte.  
Pöglisch hatte er sich umgesehen, war, wie sie bemerkt zu haben glaubte,  
heftig erschreckt zusammengefahren und in demselben Augenblicke hatte sich  
der Schuß entladen.

Als der Doctor am andern Morgen wieder kam, um sich nach dem  
Befinden des Wundanten zu erkundigen, traf er Clara mit verweinten  
erschreckt. Sie schüttelte schweigend mit dem Kopfe. Auf seine weitere  
Frage nach der Ursache ihrer Thränen sagte ihm das junge Mädchen,  
daß der Vater einen seiner Unterbeamten aus dem Bureau zu seiner  
Pflege bestimmt und sie ganz aus seiner Nähe verbrannt habe. Schon  
mehrmals habe sie versucht, zu ihm zu gehen, doch sie sei von jenem

Menschen bedeutet worden, daß ihr Vater Ruhe haben und Niemand  
sehen wolle.

„Verzeihen Sie mir“, log Wilberg, der die Sache selbst nicht be-  
greifen konnte, aber kein anderes Mittel wußte, um die Weinende zu  
trösten, „es ist das auf meine Anordnung geschehen, da Ihr Vater in  
der That der Ruhe sehr bedarf und ihm vor allen Dingen nachtheilig  
sein würde, wenn er seine verwundete Brust durch Sprechen anstrengen  
wollte. Sein Pfleger hat meine Anweisung, die durchaus nicht so be-  
absichtigt war, nur etwas zu schroff aufgefaßt. Ich werde ihm sagen,  
daß er Ihre Besuche unbedenklich gestattet kann; nur müssen Sie mir  
versprechen, daß Sie Ihren Vater weder zum Sprechen veranlassen, noch  
ihn dadurch, daß Sie ihm Ihre Besorgniß verrathen, beunruhigen  
wollen.“

Wilberg fand den Wundanten, der nur wenig Schmerz empfand,  
mit ziemlich zufriedener Miene im Bette liegen. Seine Wunde hatte ihn  
nicht verhindert, einige Stunden zu schlafen, und sein Wärter schien ein  
sehr verständiger, anständiger Mensch zu sein, der sich allen seinen Ob-  
liegenheiten zu Wilberg's Zufriedenheit unterzog.  
„Ich sehe“, bemerkte dieser beim Weggehen, „daß ich mich hier  
auf Sie verlassen kann, und muß Sie nur bitten, dem Fräulein gegenüber  
etwas nachsichtiger zu sein, da dieses sich beschwert, daß Sie ihr den  
Eintritt hier ganz untersagt haben.“

„Geschicht auf meinen ausdrücklichen Befehl“, sagte der Wundant,  
„wenigstens so lange, bis das Fieber vorbei ist, hernach kann sie wieder  
kommen.“ Damit mußte Wilberg sich begnügen, der nun seinerseits nicht  
verfehlte, Clara aufzusuchen und ihr zu sagen, daß sie noch für einige  
Zeit besser thue, dem Krankenzimmer fern zu bleiben.

Schon nach wenigen Tagen konnte er dem Alten die Verabingung  
geben, daß das Fieber nicht wiederkehren werde; der bisherige Wärter  
wurde nun entlassen, und Clara nahm dessen Stelle am Bette des Vaters  
wieder ein, wo Wilberg jetzt Tag für Tag wieder zusammentraf.  
Je länger er sie in ihrem stillen, vorzüglichen Warten beobachtete  
und je näher er ihre aufopfernde Liebe, ihr reines, kindliches Gemüth

eine vortheilhaften Rathschläge für einen constitutionellen König erhalten können, dessen Interesse und Pflicht es ersehen, die Vergangenheit zu vergessen; aber das spanische Volk konnte es für möglich halten, aus einem jungen, 17jährigen Manne Vieles zu machen und zu erwarten, daß seine Herrschaft ermutigender Hoffnungen bietet, als die Herrschaft einer Dictatur, föderalen Republik, oder von Priestern regierten carlistischen Monarchie.

Der „Times“ zufolge hat sich der von dem Schatzkanzler Sir Northcote für das Jahr 1874 auf 3,360,657 Pfd. Sterl. geschätzte Ausfall an Steuern, nachdem in den neun vergangenen Monaten derselbe nur 829,867 Pfd. Sterl. beträgt, auf 1 1/2 Millionen Pfund Sterling herabgemindert. Wie verlautet, ist Lord Disraeli so weit wieder hergesteuert, um voraussichtlich bald nach London zurückzukehren und dem nächsten Ministerrathe am 12. Januar beizuhören zu können.

**Inland.**

Hermannstadt, 6. Januar. (Aus ungarischen Blättern.) Die Rede, welche Koloman Tisza anläßlich der bei ihm am Neujahrstage erschienenen Prinzipienreden gehalten, ist fast ausschließlich Gegenstand der Besprechung in den Blättern.

„Festkapitel“ ist von der Rede Tisza's sehr enttäuscht. Das habe man doch keinesfalls erwartet, daß Tisza rekrimirte, der Partei gegenüber mit solchen Insinuationen aufzutreten und wieder den Ausgleich angreifen werde. Man hat erwartet, Tisza werde, wenn er spricht, endlich einmal einen Umriss jenes Programmes geben, welches er durchzuführen gedenke und Andeutungen, wie er den Staatshaushalt regeln wolle, was doch unstreitig jetzt die nächste Aufgabe ist. Statt dessen sprach er ununterbrochen über die Coalition, über diejenige, welche vor einigen Monaten durchgefallen ist und in nächster Zeit wieder ins Leben zu machen wird, wenn überhaupt der Versuch gemacht wird nach einer solchen Rede Koloman Tisza's, die Coalition anzubahnen, denn Koloman Tisza hat mit seinem Auftreten die Coalition unmöglich gemacht und ist auch ganz überflüssig hierüber ein Wort zu verlieren.

„Közérdek“ führt den Behauptungen Tisza's gegenüber, daß für die siebenjährige Wirtschaft allein die Deapartei verantwortlich, aus, daß die Opposition sich dieser Verantwortung keinesfalls entziehen könne, da wir heute finanziell völlig zu Grunde gerichtet wären, wenn wir alle Anträge der Opposition acceptirt hätten, hierüber werde die Nation gewiß ihr gerechtes Urtheil fällen. Was aber die Coalition betrifft, sagt das Blatt: Wir verhorreszieren die Coalition mit K. Tisza und seiner Partei, nicht nur weil dies die Ideen bezüglich der staatsrechtlichen Fragen verwirren würde, sondern hauptsächlich deshalb, weil wir die Ansichten der Partei bezüglich der inneren Fragen für gefährlich halten, da das innere Programm Tisza's nur den Föderalismus fördert.

„Magyar Politika“ theilt nur den Wortlaut der Rede mit und vertritt nicht auf dieselbe zurückzukommen.

„Emzeti Szó“ hält eine Coalition nur dann für möglich, wenn Kol. Tisza und seine Partei offen den 1867er Ausgleich anerkennen würden; dann könnte Tisza dem Vaterlande vielleicht große Dienste leisten und wäre es auch seine patriotische Pflicht einen solchen Schritt zu thun, denn auf der von ihm bezeichneten Basis sei eine Coalition der Parteien unmöglich.

„Reform“ hält die Coalition auf der von Koloman Tisza bezeichneten Basis für absolut unmöglich und meint, daß das Auftreten Tisza's traurige Aussichten bezüglich uneres parlamentarischen Lebens bietet; auf diesem Wege kann man vom Parlamente nicht die Rettung des Vaterlandes erwarten. Als charakteristisches Zeichen der Rede Tisza's führt „Reform“ ferner an, daß Tisza dem Ministerpräsidenten eine Behauptung in den Mund gelegt habe, welche einfach erfunden sei und jeder Grundlage entbehre, da der Ministerpräsident eben das Gegentheil dessen gesagt habe, als was ihm Tisza imputirt habe.

„Hon“ billigt jetzt das Auftreten K. Tisza's und die von ihm offen angebotene Coalition, welche eine Gruppierung der Parteien um das linke Centrum bedeute, trotzdem er die Coalition vor einem Jahre nicht billigte, da sie damals eine Gruppierung um die Deapartei und deren als schlecht erwiesenes Programm bedeuten sollte. Die jüngste Stimmung der Deapartei gebe zwar keine besondere Hoffnung, daß der offene Antrag Tisza's jetzt angenommen werde, aber jedenfalls war das Auftreten Tisza's geteilt, um die Opposition von der Verantwortung bezüglich der Situation zu befreien.

Im „Ellenör“ beginnt Gernatony einen Artikelcyklus unter dem Titel: „Sein oder nicht sein.“ Im heutigen Leader gibt Gernatony der Ueberzeugung Ausdruck, daß, nachdem die Rede Tisza's kaum den erwünschten Erfolg haben werde, da die „Guten“ der Deapartei sich des Entschlusses der „Schlechten“ noch nicht entziehen können, man die Macht jener Clique brechen müsse, welche in der Deapartei seit sieben Jahren die Partei beherrscht, um eine parlamentarische Partei-Constitution, namentlich die Bildung einer konservativen und einer liberalen Partei, welche sich in der Regierung abwechseln können, möglich zu machen, und deshalb will Gernatony jenen zwei Männern, welche er zur Bildung solcher zwei Parteien am befähigsten hält, nämlich Koloman Tisza und Br. F. Sennyey einen Fingerzeig geben.

„Egyetértés“ reproducirt die Rede Tisza's ohne Bemerkung.

und ihre edle, echt weibliche Sinnesart kennen lernte, um so mehr wurde seine schon längst für sie begabte Neigung befestigt und vermehrt. Die Stunden, welche er am Bette des Krankanten zubrachte, waren ihm die liebsten des Tages, und da der Krankant mit der Zeit jene früher gegen den Doctor bewiesene Abneigung nicht nur fallen gelassen hatte, sondern sich sogar in dessen Gegenwart besonders wohl und heiter zu fühlen schien, so besaß die Wiltberg seine Besuche allmählig immer mehr aus. Er blieb oft ganze Abende dort und wurde bald ganz wie zur Familie gehörig betrachtet.

**Calla.**

(Ein amerikanisches Abenteuer.) (Schluß.)

Am zweiten Abende, ermüdet durch eine vierundzwanzigstündige Beschränkung auf das Haus, nahm er seinen Mantel und seine Mütze und ging hinaus in den durchwärmten Garten.

Der Wind heulte wild, aber in diesem Augenblick fiel kein Regen und nur die himmelwärts gerichteten Zweige der Bäume ließen Wasser auf ihn tropfen.

Er ging auf einem Pfade auf und ab, während die Dunkelheit zunahm. Waren es die Bäume, die so schluchzten und seufzten? Hatte der Wind eine Stimme, die wie schmerzliches Geflüster klang?

Ein Fenster im ersten Stockwerk war offen, und das schöne Haupt eines Mädchens zeigte sich dort, und der Nachtwind spielte mit ihren feidenen Locken.

„Sie ist eine Gefangene.“ Die Ueberzeugung preßte ihm diese Worte ab. Rasch sprang er zu einem dem Hause zunächst stehenden Baume, erstieg ihn mit seltener Gewandtheit, und sprang von dessen Spitze hin auf den Balkon. „Verzeihen Sie!“

Wie „Magyar Politika“ aus verlässlicher Quelle erfahren haben will, soll der Verfasser der jüngst in Wien erschienenen und so großes Aufsehen erregenden Brochüre „Die Verurtheilten des Egoismus“ nicht Herr Wintering, sondern unser Landsmann Ludwig Dóczy, Secretär im Ministerium des Aeußern, sein.

Wie „Magyar Politika“ erfährt, soll Paul Madarassy, Staatssecretär im Finanzministerium, seinen Plan, um eine Notarstelle anzufuchen und vom Amte abzudanken, aufgegeben haben.

Die Wucherfrage abgehaltene Enquete des Justizministeriums über die Beschränkung des Zinsfußes bei den imtabulirten Schulden. Raab betont, daß Geld eine Waare sei, deren Preis von der Nachfrage und dem Angebot abhängt. Der Preis sei nicht zu limitiren und zudem dem Verschiedenheit des Creditretreter's abhängen. Das Kapital könne nicht gemäßiget werden. Dem Uebel sei durch Regelung des Hypothekensystems und durch Lösung der Bankfrage zu steuern. Paul Moricz hält provisorische Maßregeln und die Bestimmung eines Maximums bei Intabulationen für nur durch Vermehrung der Banktitel zu momentane Erleichterung sei nur durch Vermehrung der Banktitel zu erreichen. Schnierer will durch die Uebertragung sämtlicher Intabulationen der Sparkassen an ein Credit-Institut Kapitalien herbeischaffen. — Moriz Wághmann spricht sich für die Festsetzung eines Maximums des Zinsfußes aus. Hierauf wird die Verabreichung, welche Montags fortgesetzt wird, geschlossen. — In der Sub-Commission des Unterrichts-Ausschusses erklärt der Präsident, daß der Unterrichtsminister 100,000 fl. aus seinem Budget für die Pensionirung der Volksschullehrer aus dem Lehr-Pensionsgesetz im Allgemeinen angenommen. In der Special-Debatte wurden die Kinderbewahrer auch in die Kategorie der Volksschullehrer aufgenommen.

Budapest, 4. Januar. Der Rechtsausschuß des Abgeordnetenhauses wird, wie „Reform“ mittheilt, noch in der ersten Hälfte des Jahres seine Wirksamkeit wieder aufnehmen und den Gesetzentwurf betreffend die Modification der Institution der Gerichtspräsidenten (Referent B. Dálnóty) sowie den Entwurf des neuen Wechselgesetzes (Referent Alexander Maday) in Verhandlung ziehen, schließlich den Entwurf zur Modification der Zivilprozeßordnung, welchen Referent Teleßky auf Basis der vom Ausschusse bereits festgestellten Prinzipien im Einvernehmen mit dem Justizminister ausarbeitet. Ob der Entwurf im Criminalcodex, zu dessen Referenten einer der ausgezeichnetsten des neuen Hauses, Ludwig Horvát bestell wurde, zur Verhandlung gelangt und wann dies geschieht, darüber verlautet noch nichts im Ausschusse. Wir könnten es nur bedauern, bemerkt „Reform“, wenn der gegenwärtige Reichstag geschlossen würde ohne Krönung des einzigen legislativischen Werkes von größerem Maßstabe; wir müßten dies umsonst bedauern, weil wir es nicht für unmöglich halten, daß der auf dem Niveau der Wissenschaft stehende Entwurf aus der Retorte der eintretenden Verhandlungen des Ausschusses in solcher Form vor das Haus gelangt, daß nach der Diskussion der allgemeinen Prinzipien die en-bloc-Acception erfolgen könnte.

Budapest, 4. Januar. Unter dem Vorsitze des F. M. Benedek wurden zu Ende des vorigen Monats in Wien Verhandlungen wegen geordneter Regelung der Militärbeurlaubung abgehalten, woran die Vertreter des gemeinsamen Kriegsministeriums, des ungarischen und des österreichischen Landesvertheidigungs-Ministeriums, der beiden Finanzministerien und der Ministerien des Innern theilgenommen haben. Ueber das Resultat dieser Verhandlungen ist bisher noch nichts an die Öffentlichkeit gelangt.

Preßburg, 4. Januar. Die hiesige Repräsentanz hat in ihrer Sitzung einstimmig sich gegen die neuerliche Haltung der Preßburger Zeitung verwahrt, die die Suprematie der Magyaren negirte und die Bildung einer deutschen Bürgerpartei befürwortete.

Wien, 3. Januar. Der Ehrenbeleidigungs-Prozeß des Sektionschefs Freyherrn v. Schrödinger gegen den Abgeordneten Schönauer ist ausgeglichen.

Gratz, 2. Januar. Die Predigt, welche Fürstbischof Zwinger, wie herkömmlich, zum Jahreschlusse in der Domkirche hielt, warf einen sehr wehmüthigen Rückblick auf die Ereignisse des verflohenen Jahres. Der Redner beklagte sich bitter über die Verfolgungen, welchen die Kirche und der Glaube seitens des Staates ausgesetzt sind, bezeichnete die erschreckende Abnahme in der Anzahl der Geistlichen als natürliche Folge der liberalen Spöttei, versicherte, daß der Staat sich an den Worten Christi veründige, indem er die Schulaufsicht der Kirche entzieht, und fordert schließlich die Zuhörer auf, an den politischen Wahlen stets regen Antheil zu nehmen und die Interessen der Kirche dabei im Auge zu behalten. Das neue Jahr möge die Welt erleuchten.

Der Gemeinderath bewilligte 5000 fl. für den festlichen Empfang der deutschen Naturforscher, welche bekanntlich diesen Sommer hier tagen werden. Seitens des Landtages wurden bereits 5000 fl. zu diesem Zwecke bewilligt. Das vorbereitende Fest-Comité wird sich bald constituiren.

Limuz, 2. Januar. Anläßlich der gestrigen Neujahrsvorstellung beim Erzbischof dankte Graf Lichnowsky für die dem Clerus gespendete Million und theilte mit, daß der Papst in einem Breve alle Privilegien des Limuzer Domecapitels definitiv anerkannt habe.

Sie erhob ihr Haupt.

„Ich bin gekommen, Ihnen zu helfen. Was fehlt Ihnen?“ Ihr weißes Antlitz und ihr hellblondes Haar schimmerten im Dunkel.

„Sie sind der Reisende, der Fremde, den der Sturm hiehertrieb?“ fragte sie.

„Ja.“ Er hielt inne. „Was ist die Ursache Ihres Kummer's? Warum sind Sie da oben eingeschlossen?“

Sie erhob sich und stand da, eine schlank, blendende Schönheit, eingerahmt von dem steinernen Bogen des Fensters.

„Ja, ich bin eingeschlossen!“ sagte sie. „Ich schwöre es Ihnen, daß ich seit vier Jahren diese Zimmer nicht verlassen habe.“

Er prallte erstaunt zurück.

„Oh! Und ich bin so unglücklich, so jammervoll!“ fuhr sie fort. „Wie oft flehte ich schon den Himmel an, mich vor Verzweiflung zu retten. Hören Sie! Ich hatte noch nie eine Gelegenheit, Jemandem meine Geschichte zu erzählen. Diese Arnoldo's brachten mich hieher, als ich zwölf Jahre alt war. Ich war eine freundlose Waise. Sie haben mich erzogen, und mich mit jeglichem Luxus versehen. Sie sind niemals freundlich gegen mich gewesen; doch wenn ich stehen konnte, ich wollte mein Brod mit der härtesten Arbeit verdienen; barfuß möchte ich stehen durch Regen und Sturm, bis in die fernsten Theile der Erde, um mich vor ihnen zu verbergen!“

„Warum?“

„Sie haben Emil gesehen?“

„Ja.“

„Diesen Unhold soll ich nächste Woche heiraten.“

„Guter Gott!“

„Das ist die Ursache, weshalb sie mich hieher brachten, um mich einzu-Emil's Weibe zu machen. Ach, ich verabscheue ihn! Er ist schrecklicher, thierischer, als Sie es ahnen. Kann eine Phantastie ein grausames Schicksal erlösen?“

„Weim Himmel! Sie sollen ihm nicht verfallen! Es ist sinnlos!“

Paris, 2. Jänner. Dem Seelöte zufolge hätten Audiffret-Pasquier und Vocher nicht verweigert, in die Discussion des Vorprojales von Dufaure und Say betreffs Verlängerung des Septennats über das Jahr 1880 hinaus einzugehen.

Paris, 3. Januar. Die Beerbidung Ledru-Rollin's findet Montag auf dem Père-Lachaise statt. Gambetta hält eine Grabrede. — Die Republique Francaise meldet, die Geheimhaltung der Berathung der dritten Cypres-Conferenz sei auf Mac Mahon's Wunsch erfolgt.

Brüssel, 3. Januar. Die Journale bezweifeln, daß die belgische Regierung die neue spanische Regierung bereits anerkannt. Madrid, 3. Januar. Der Marineminister Marquis de Molins ist zum Empfang des Königs nach Marseille abgereist. — Eine Deputation begibt sich auf das Schiff „Numancia“ über Cartagena nach Marseille, Alphon's abzuholen, welcher in Barcelona landend, sodann sich nach Valencia, Madrid und Logrono begibt.

Bukarest, 3. Januar. Der Senat hat gestern das von der Kammer votirte Rentengesetz mit einigen Zusätzen nach zweitägiger lebhafter Debatte angenommen und sich dann bis zum 20. Januar vertagt.

Calcutta, 2. Januar. Die Anführer der Duffias boten am 28. December ihre Unterwerfung an; die Engländer ruckten am 30. December in die Niederlassungen derselben ein.

Newyork, 3. Januar. Die Staatsschuld vermehrte sich im Monat December um 3,659,000 Dollars. Der Vorrath in den Staatskassen betrug mit Ende des Monats 82,587,000 Dollars in Metall und 13,952,000 Dollars in Papiergeld.

**Der Budgetvoranschlag für 1875.**

II.

Das vom Finanzausschuß soden zusammengestellte Budget gilt, unmittelbar allerdings nur für das Jahr 1875. Ja, es muß sogar bei manchen Posten sich gewissermaßen von selbst für 1876 eine weitere Ausgabenverminderung einstellen. Es wurden so manche Stellen für „überzählig“ erklärt und nur noch für die Dauer eines Jahres aufrecht erhalten; für andere Stellen wurde — um der Regierung Zeit zur Einbringung und Abfertigung zu lassen — für ein halbes Jahr die Besoldung eingestellt, welche im nachfolgenden Jahre ganz entfällt; das Eine und das Andere geschah in ausgedehnterem Maße namentlich beim Justizministerium. Die durch Personalstreichungen an den Gehältern erzielten Ersparnisse werden übrigens für 1875 durch die nothwendig werdenden Pensionen und Abfindungsgelder bei manchen Ministerien besonders von Finanz- und vom Kommunikationsministerium . . . Wenn die gefassten Vorzüge und die gemachten Verprechungen alle gehalten werden, so dürfte sich, auch wenn sonst Alles unverändert bleibt, für 1876 eine Herabminderung der Ausgaben einstellen, die sich auf 2-3 Millionen Gulden belaufen könnte.

Um den gleichen Betrag dürften sich, ebenfalls von selbst, die Einnahmen des Jahres 1876 gegen 1875 erhöhen, und zwar durch das Unterbleiben des Abzuges, welchen wir jüngst an dem sperativen Ertragnisse der neuen Steuern deshalb vornehmen mußten, weil dieselben jedenfalls im Verlaufe des Jahres 1875 zur Geltung kommen können; für 1876 läßt sich ein ganzes Jahresertragniß einstellen.

Wenn wir nur die von selbst sich ergebenden, aus den bereits getroffenen Verfügungen oder Vereinbarungen naturgemäß ersließenden Änderungen für 1876 in Betracht ziehen, so geschieht dies deshalb, weil wir bei nächster Veranschlagung aller obwaltenden Verhältnisse und nach den Erklärungen oder zufälligen Äußerungen, welche seitens der Regierung im Reichstage und im Finanzausschuße abgegeben worden, uns durchaus nicht zu der Erwartung berechtigt glauben: daß schon im nächstfolgenden Budget (1876) jene vielfach verlangten großen Reformen (in der Verwaltung, dem Vertheidigungsweesen u. s. w.) zum Durchbruge gelangen können, welche allein im Stande wären, unsere Staatshaushalt-Bilanz gründlich umzugestalten. Das nahende Jahr dürfte von den Budget- und Steuerdebatten, der Wahlampore, den Delegationen und der Konstituierung des neuen Reichstages abgort werden und letzterem der großen Reformwerken kaum Zeit lassen; nahezu unmöglich aber ist, daß dieselben rechtzeitig genug erledigt werden, um bereits bei der Feststellung des Budgets für 1876 arithmetisch verwertet werden zu können; wir glauben kaum, des Pessimismus angeklagt werden zu können, wenn wir angesichts der berühmten Verhältnisse der Verjorgung

seiner Mienen und seiner Zunge. Er ist dennoch ohne Gefühl; ich habe ihn vergebens um Erbarmen angefleht. Er und Madame nennen mich noch unbankbar.“

„Aber Sie können ja entfliehen!“ Sie schüttelte ihr Haupt.

„Sentinel würde mich Gled für Gled zerreißen, wenn ich mich die Stiege hinab wagte. Er ist darauf abgerichtet.“ Die Beiden blickten sich einen Moment gegenseitig in's Gesicht.

„Wie ist Ihr Name?“ fragte Surrey mit leiser sanfter Stimme — in dem Tone des Vertrauens und der Kraft.

„Calla — Calla Lea.“

„Er lächelte.“

„Und Sie denken, Sie können nicht entfliehen. Sehen Sie!“ Er warf einen Blick, der am Fenster lag, um ihre Gestalt, und stieg von Ast zu Ast bis auf den Boden. Als sie neben dem Erdgeschoße an den erleuchteten Fenstern vorübergingen, faltete sie stille betend die Hände, und er spürte, wie bestig ihr Herz schlug.

„Sehen Sie, so weit sind wir in Sicherheit gekommen. Wollen Sie sich nun mir für den Rest des Weges anvertrauen?“ fragte er freundlich.

„Ach, Gott segne Sie!“ war ihre einzige Antwort.

Er trug sie über das steufte Gras bis hinab an den Rand des See's. Hier hielten sie sich eine Weile auf, bis es ihm gelang, mit seinem Taschenmesser das Schloß von dem Bothause abzuprennen, aber in zehn Minuten hatte er das Boot und die Ruder in seiner Gewalt.

„Kommen Sie!“

Er reichte ihr die Hand. Leichten Schrittes trat sie in das Boot. Er hob das Ruder, und rasch glitt das Boot über das Wasser dahin. Jetzt saßen sie von Ferne, wie sich Lichter im Hause bewegten, und endlich in den Garten kamen.

Raum geben, daß aller Wahrer summarischen oder Kopir Budget für 1874 angewendet — das 1875er Finanzgesetz Nachjahre vorzubehalten.

Tritt dieser Fall ein dessenungeachtet, wie oben vermindert von 2-3 M. Einnahmen ergeben. Nur Aufbesserung der Bilanz um zukommende Ausgaben wenn vorlagen und die Ausschüsse ditz, dem kann es nicht e Ersparungen im Budget für Kommunikationsweesen, bei de und Ackerbauministerium) des Augenblicks hat sie uns a mit Zinsen abzutragen sein. welche grade in das Budget wir denken dabei an die von Jahres versprochen Regeln Bahngesellschaften und Unter genaligt fortsetzen Anprüch gedruckt werden: sie werden unmerklich belasten.

In Berücksichtigung a länglich gerechtfertigt, wenn Artikel für 1875 auf siebe Defizit sich im nachfolgenden ergibt. Das ergäbe für die durchgreifende Reformen ein führen, ein unbekanntes Def uns jedoch der Hoffnung nächsten Ernte im Herbst Erhöhung bei den indirekt direkten Steuern und nicht herbeizuführen mag; der B günstig und ermächtigt zu wenn wir die hieraus ma nahmen für die letzten si abchnittes auf vierzehn M Defizit für 1875-76 w Gulden herabmindern.

Das ist, nach unsere schuß bei der Diskussion u schon jetzt ins Auge fassen wischen, wenn er den hohen wisse an ihn stellen, halbwo benenden Verbesserung der V wenig aber kann er sich u Mittel und Wege zu vera einzigen völligen Behebung Steuerfähigkeit und die ob der Einnahmen wenigstens meinen Grundzüge und d Regierung heftigs Borbe der gegenwärtige Reichsta all' dies auch beim nach schleppt.

Ein Drittes endlich achtet lassen; dies ist der auf unserm ganzen Fin zweiten Hälfte des Jahres nen Gulden Silber zu e sein. Der Termin ist e Sanguinismus sich nicht bis dahin genügende Bud diese gewaltige Summe unabwendbare Fälligkeit Lösung des Problems. I sinns sich schuldig macher ernstliche Klärung unfer gramm, eine Aufriehung gleichzeitige Einbeziehung jenes Alptrucks.

**Local- u**

— Bom t. ung. Par Gebaltskategorie befördert: Bill und Widmir Man u die Officiate: Josef Wipf, st abter Telegraphenamt.

Sie fuhren über d schüßendes Ddack in de sie ein Train nach Phil John Surrey's G flüchteten sich mit ihrem sich des Heiratslustigen.

(Zwei Mädchen a zwei Arten von Mädchen: Mädchen sind gut zu Spazi auch an diesen Dingen ibe- um besten Lichte; diese Mäd Speisezimmer, in der Kran- kalter unterscheiden sich die eine Dual zu Hause; die I und Heiterkeit um sich. A Arten gibt. Das Rechte ist Enson.

— (Russische E Kronstadt aber das Eis su Festigkeit erlangt hat und brüchig sind, wird der Weg verlegenen Wächterwachen Matrosen gefügt, deren P zeitig anzuzünden. Diese Schneewehen eintritt, habe abkommende Reisende sich zeichnet, die mit nicht g Alle 20 haben fest ein le Stangen mit den entspie getten von Kronstadt aus, nach St. Petersburg, der

Raum geben, daß aller Wahrscheinlichkeit nach das Budget für 1876 nach der summarischen oder Kopirmethode festgestellt werden dürfte, die beim Budget für 1874 angewendet worden: man wird — mutatis mutandis — das 1876er Finanzgesetz kopiren, die eingehenderen Änderungen dem Nachjahre vorbehaltend.

Tritt dieser Fall ein — was sehr wahrscheinlich — so würde dessenungeachtet, wie oben nachgewiesen, sich von selbst eine Ausgabenverminderung von 2-3 Millionen und eine gleichhohe Steigerung der Einnahmen ergeben. Nur bedeutet dies noch keinesfalls eine wirkliche Aufbesserung der Bilanz um 5-6 Millionen; sie dürfte durch neu hinzukommende Ausgaben wenigstens beglichen werden. Wer die Budgetvorlagen und die Ausgabeverhandlungen einiger Aufmerksamkeit gewürdigt, dem kann es nicht entgangen sein, daß viele Streckungen und Ersparungen im Budget für 1876 (namentlich beim Unterrichts- und Kommunikationswesen, bei den Staatsbetrieben, theils auch im Handels- und Ackerbaumministerium) nur Verzögerungen sind; die gewaltige Noth des Augenblicks hat sie uns auferlegt; die prolongirte Schuld wird später mit Zinsen abzutragen sein. Dazu kommt eine ganze Reihe neuer Lasten, welche grade in das Budget für 1876 zuerst einzustellen sein werden; wir denken dabei an die vom Grafen Jazy für den Verlauf des nächsten Jahres versprochene Regelung der Nachstellungen-Ansprüche verschiedener Bahngesellschaften und Unternehmungen. Wie sehr auch die durchgehends gewaltig forcierten Ansprüche (sie betragen über 40,000,000 fl.) herabgedrückt werden: sie werden die Budgets der nächstfolgenden Jahre nicht unmerklich belasten.

In Berücksichtigung all' der angebeuteten Umstände erscheint es hinlänglich gerechtfertigt, wenn wir annehmen, daß das im vorhergehenden Artikel für 1876 auf siebenundzwanzig Millionen berechnete unbedeckte Defizit sich im nachfolgenden Jahre mit dem gleichen Betrage einstellen wird. Das ergäbe für die beiden Jahre zusammengenommen, d. h. bis durchgreifende Reformen eine gründliche Umgestaltung der Bilanz herbeiführen, ein unbedecktes Defizit von 54 Millionen Gulden. Wir wollen uns jedoch der Hoffnung nicht verschließen, daß ein guter Ausfall der nächsten Ernte im Herbst 1875 und im Jahre 1876 eine Einnahmeerhöhung bei den indirekten Steuern, das regelmäßige Einlaufen der direkten Steuern und nicht unwesentliche Abzahlungen auf die Rückstände herbeiführen mag; der Verlauf des Herbstes ist bisher dem Feldbau günstig und ermächtigt zu hoffen. Wir greifen indes weit genug aus, wenn wir die hieraus möglicherweise erwachsende Steigerung der Einnahmen für die letzten fünf Vierteljahre des in Frage stehenden Zeitabschnittes auf vierzehn Millionen Gulden veranschlagen; das unbedeckte Defizit für 1875-76 würde sich demnach auf rund vierzig Millionen Gulden herabmindern.

Das ist, nach unserer Ansicht, das Wenigste, was der Finanzausschuss bei der Diskussion und Berichterstattung über die allgemeine Lage schon jetzt ins Auge fassen muß, wenn er mehr als ephemere Arbeit verrichten, wenn er den hohen Anforderungen, welche die kritischen Verhältnisse an ihn stellen, halbwegs entsprechen, wenn er zur Erzielung und bleibenden Verbesserung der Lage sein Scherlein beitragen will. Ebensovienig aber kann er sich uneres Erachtens der Aufgabe entschlagen: die Mittel und Wege zu berathen und anzugeben, durch welche behufs der einstufigen völligen Behebung des Defizits schon jetzt die Entwicklung der Steuerfähigkeit und die ohne neue Ueberbürdung zu erzielende Steigerung der Einnahmen wenigstens anzubahnen ist. Zur Feststellung der allgemeinen Grundzüge und Ertheilung der nöthigen Instruktionen an die Regierung behufs Vorbereitung der bezüglichen Maßnahmen muß der gegenwärtige Reichstag noch Zeit und Gelegenheit finden, sonst wird all' dies auch beim nachfolgenden Reichstag noch ins Unendliche verschleppt.

Ein Drittes endlich kann der Finanzausschuss ebensowenig unberücksichtigt lassen; dies ist der Alldruck, mit welchem die letzten zwei Anleihen auf unserm ganzen Finanz- und Kreditwesen lasten. Schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1874 hat die Rückzahlung der 153 Millionen Gulden Silber zu beginnen und muß bis 1. August 1879 beendet sein. Der Termin ist ein relativ so kurzer, daß auch der verkörperte Sanguinismus sich nicht bis zu der Annahme verirren kann, daß wir bis dahin genügende Budget-Ueberschüsse angesammelt haben werden, um diese gewaltige Summe zurückzahlen zu können. Je näher aber die unabwendbare Fälligkeit rückt, desto schwieriger und kostspieliger wird die Lösung des Problems. Hier kann, will man nicht des sträflichsten Leichtsinns sich schuldig machen, nicht zeitig genug vorgesorgt werden; eine ernsthafte Klärung unserer Finanzlage, ein eingehendes Zukunftsprogramm, eine Aufrichtung unseres Kredits ist geradezu unmöglich ohne gleichzeitige Einbeziehung der Mittel und Wege zur baldigsten Behebung jenes Alldrucks.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Januar.

Som l. ung. Handelsministerium wurden mit 1. Januar 1875 in höhere Gehaltskategorien befördert: Die Telegraphen-Officiare: Daniel Göbbel, Karl Witt und Vladimir Manu; — ferner in die nächstniedere höhere Gehaltskategorie die Officiare: Josef Wipf und Alexander Pobjagai, sämtliche des Hermannstädter Telegraphenamtes.

Sie fuhren über den See, den Fluß hinab und fanden bald ein schlingendes Döbäck in der nahen Stadt. Den nächsten Morgen führte sie ein Train nach Philadelphien.

John Surrays' Hochzeit mit Calla folgte bald. Die Arnoldo's künftigen sich mit ihrem — liebenswürdigen Sohne. Vielleicht erbarmt sich des Heiratslustigen in San Francisco eine mandeläugige Ginefina.

Notizen.

(Zwei Mädchenarten.) Ein New-Yorker Wochenblatt schreibt: Es gibt zwei Arten von Mädchen: die eine Art glänzt jumeist außer dem Hause; diese Mädchen sind gut zu Spazierfahrten, Lustpartien, Visiten, Ballen etc. und sie haben auch an diesen Dingen ihr größtes Vergnügen. Die andere Art erscheint zu Hause im besten Lichte; diese Mädchen sind nützlich und angenehm in der Küche und im Speisezimmer, sind in der Krankenpflege, und in allen Theilen des Hauses. Im Charakter unterscheiden sich die beiden Arten sehr von einander. Die Eine ist häufig nur eine Dual zu Hause; die Andere ist ein Sonnenstrahl, und sie verbreitet Freude und Heiterkeit um sich. Aber es muß gerade nicht sein, daß es immer zwei solche Arten gibt. Das Rechte für beide Theile wäre eine Union, ein Ausgleich, eine Harmonie.

(Russische Eisbahn.) Die Winterfahrten zwischen Petersburg und Kronstadt über das Eis sind wohl einzig in ihrer Art. Wenn das Eis die gehörige Festigkeit erlangt hat und die stets unermüdlichen Risse und Spalten sich überbrückt sind, wird der Weg ordentlich abgesteckt und die mit Glocken und Laternen versehenen Wächterhäuschen aufgestellt. In jedes der Wächterhäuschen werden vier Mannolen gelegt, deren Pflicht es ist, die Laternen in Ordnung zu halten und rechtzeitig anzuzünden. Diese Mannolen sitzen sich in der Wache ab, und falls ein Schneewechen eintritt, haben sie möglichst unangefügt zu läuten, damit vom Wege abkommende Reisende sich orientiren können. Der Weg wird durch Werkspähle bezeichnet, die mit nicht großen Flaggen aus getrocknetem Segeltuch versehen sind. Alle 20 haben steht ein solcher besagter Pfosten. Die Wache werden durch hohe Stangen mit den entsprechenden Ziffern bezeichnet: die vermerkten Entfernungen gelten von Kronstadt aus. So beschaffene Wege werden zwei eröffnet: einer direct nach St. Petersburg, der andere nach Drauzenbaum.

(Das l. Salzgrubenamt zu Vizakna) ist einer jüngst erfolgten Verordnung zufolge gänzlich aufgelöst worden. Wozu man dann das ungarische Amtsblatt erst vor Kurzem mit der Ernennung des neuen Werks-Verwalters Schweizer strapazirt hat, kann uns nicht einleuchten; es müßte denn sein, daß man in den leitenden Kreisen selbst im Unklaren darüber ist, was der nächste Tag für das Salinenwesen bringen wird.

Der Coetus des hiesigen ev. Obergymnasiums A. B. und der damit verbundenen Ober-Realschule veranstaltet am 22. d. im städtischen Medouenjaale einen Ball.

(Gewerblicher.) Die Wasserversorgung von Hermannstadt berührt Jedermann empfindlich; so kam es wohl, daß vor einer zahlreichen Versammlung Herr Müß, und im Verlaufe veranlaßter Besprechung Herr l. Schulinspector Alb. Bielez ihre interessanten, sich gegenseitig ergänzenden Mittheilungen in dankenswerther Weise an Mann und Frau zu bringen vermochten. Besonders die Aufnahme der ehemals mißgünstigen artesischen Brunnen als Pumpbrunnen scheint uns neben anderem geboten. Den nächsten Vortrag wird Herr Professor Martin Schuster über die neuen metrischen Maße und Gewichte, nicht am Gewöhnlichen-Montag (Zahnmarschtag), sondern eine Woche später, Montags am 18. d. M. abhalten, wozu allgemeine Einladung erfolgt.

Zu der in unserem vorigen Blatte enthaltenen Nachricht über die am 10. d. M. stattfindende General-Versammlung des hiesigen Casino haben wir noch Folgendes nachzutragen:

Um den Wahlgang zu erleichtern und jenen p. t. Mitgliedern, die am Erscheinen bei der General-Versammlung verhindert sind, die Theilnahme an der Wahl zu ermöglichen, ist Vorsorge getroffen worden, daß auch in den Vormittagsstunden des Wahltages, und zwar von 10 bis 12 Uhr Stimmzettel abgegeben werden können, welche das aus den Herren Oberberggrath v. Hoffmann und Hauptmann Karl v. Zatzurekky gebildete Wahlcomité in Empfang nehmen wird.

Nachdem die Wählerlisten bereits am 9. Januar Abends geschlossen worden, so können die etwa erst am 10. Januar neuereintretenden Mitglieder an dem Wahltage diesmal nicht theilnehmen.

Der hiesige Oberlehrer Ladislaus Paj ist in Klausenburg, wo er auf Besuch bei seinen Eltern war, dieser Tage gestorben.

(Leichtsin und seine Folgen.) Ein junger Burche von 22 Jahren, Tischlergeselle aus Vistritz, hat die Weihnachts-Tage in würdiger Weise begangen. Nachdem er sein Geld in Gesellschaft einiger Kameraden in verschiedenen Wirthshäusern verknipft und in der Nacht von Sonntag auf Montag noch dem Wirth zum goldenen Stern (einem verrufenen Wirthshaus) die Fenster eingeschlagen hatte, geht er noch in derselben Nacht in ein anderes ebenfalls beschütztes Wirthshaus, bleibt dort bis Montags früh und erschließt sich mit einer Pistole. Man fand ihn daselbst ausgezogen in einem Bette liegend die losgeschlossene Pistole in der linken Hand trampfäst haltend todt. Der Schuß war durch das linke Ohr in den Schädel eingedrungen. Man erzählt sich, daß er in Gesellschaft gewesen sei, als er sich das Leben nahm. In einem von seiner Hand geschriebenen Zettel, den man fand, bekennt er sich mehrerer Pumpereien schuldig und sagt, daß er sich selbst umbringe. Als Vermächtniß hinterläßt er in dieser Schrift noch die Bitte, daß man alle leichtfertigen Dirnen aus Vistritz fortjage aber ihnen nichts zu Leide thun solle.

Ueber den eingefangenen Räuber Deann erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Vor etwa drei Jahren geriet er mit einigen Zigeunern, welche seine Raubgenossen waren und seither in Szamosuljar unterbracht worden sind, bei der Theilung eines Raubes in Streit, wobei er von einem der Zigeuner lebensgefährlich verwundet wurde; in solchem Zustande geriet er nach Orlatz, wo die Aerzte das Gutachten abgaben, daß es unmöglich sei, ihn nach Hermannstadt zu überführen, es werde in einigen Tagen ohnehin mit ihm zu Ende geben. Deann nahm damals keine andere Nahrung als saure Milch zu sich und während die Aerzte ihn für verloren hielten, erhobte er sich so weit, daß er entfloß und sein gemeinschaftliches Handwerk mit erneuertem Eifer fortsetzte.

Unlängst trieb er sich (deutsch gekleidet) in Pest herum; bei seinen Raubzügen trug er gewöhnlich rumänische Bauernkleidung. — Die rumänischen Gerichtsbehörden halten ihn eines derben verübten Raubmordes verdächtig. Hier im Lande hat er keinen Mord begangen, wohl aber im Vulkanpasse einen Gendarm durch einen Schuß in die Kniekehle demart verwundet, daß derselbe dienstuntauglich wurde und in der Folge dahin schickte.

Als man ihm diesmal in die ihm bekannten Räume des hiesigen Gefängnisses wieder einführte, meinte er lächelnd, er werde ohnehin nicht lange da bleiben und verabschiedete sich schließlich in recht herzlicher Weise von den Gendarmen, welche ihn eingeliefert hatten. — Deann ist aus der Karlsburger Gegend gebürtig.

(Seine Bildung.) Der junge Landesvater Nikolaus Bartha schickte an den „Relet“ eine Art von Widerlegung ein, in welcher er mit der geistreichen Wendung zu Felde zieht, daß er keinem Feldhüter, sondern bloß einem groben Bengel mit einem Spazierstocke einen einzigen Hieb auf die Schulter versetzt habe, weiters daß der von ihm wegen Veruntreuung eingeklagte Bezirksrichter ihn gar nicht vernommen, sondern sofort seine Auslieferung verlangt habe, desgleichen hätte der Immunitäts-Ausschuss des Abgeordnetenhauses ihn gar nicht vorgeladen und seine Auslieferung aus Animosität beantragt. Im Uebrigen (jetzt kommt das Pracht-Culturstück) befindet sich das corpus delicti, nämlich der erwähnte Stock, noch immer bei ihm in Bereitschaft auch für solche Redacturen und Correspondenten, welche sich unterfangen sollten, sich mit seiner Person betreffenden Posten zu befassen. Auf diese Drohung hin bedeutet „Relet“ dem hochgebildeten Landesvater Nikolaus Bartha: es wachsen auch bei Klausenburg Haslinger.

Im Söfelyudvarhelyr „Balodal“ wird die Nachricht verbreitet, daß Ladislaus Berzenczey in Jrsini verfallen sei. Das erwähnte Blättchen froht übrigens von so viel Tollheiten, daß der Verdaht be-rechtigt erscheint, es dürste im Gehirnkräften des Redactionspersonales eine bedenkliche Störung eingetreten sein.

(Ein irrjinnig gewordenener Abgeordneter.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses erhielt die Anzeige, daß der Reichstagsdeputirte des Aranyosor Szules Ludwig Csipkes, da sich Wahnsinnsymptome bei ihm gezeigt, in die Landesirrenanstalt zu Hermannstadt gebracht worden sei. „Der Genannte, — bemerkt „Relet“ — ist ein ziemlich wohlhabender Gutsbesitzer im Aranyosor Stuhl und zwar, wenn wir nicht irren, in Felvincz, ein Mann von kleiner Statur und stillem Temperament; seiner Parteilichkeit nach gehört er der Unken an. Aus Anlaß dieses traurigen Falles dürfte eventuell die Frage zur Sprache kommen, ob es mit der Immunität der Reichstags-Abgeordneten vereinbar sei, daß ein solcher, wenn er wahnsinnig wird, ohne Beschluß des Abgeordnetenhauses seiner persönlichen Freiheit beraubt werde. Dem Immunitätsgesetze befindet sich keine diesbezügliche Bestimmung, wohl aber gibt es im Leben Beispiele, daß auch dieser sacreden Art von „Exaction“ schon Opfer gefallen, und Menschen bei gesunder Vernunft — aus Nach- oder anderer Zwecke wegen — als irrjinnig eingesperrt wurden.“

Der Karlsburger Advokat Dr. Jakob Galách ist mittelst Beschluß der kön. Tafel ddo. 22. December Zahl 9734 von der Ausübung der Advokatur suspendirt worden. In den Urtheilsgründen wird betont, daß derselbe sich von der Gegenpartei mit 300 fl. habe beschleichen lassen.

Wien, 5. Januar. (Prozeß Ofenheim.) Im Generalverhör gibt der Angeklagte einen Abriß seines Vorlebens. Vor der

Finanzkatastrophe befaß er 2 1/2 Millionen. Gegenwärtig belaufe sich sein Vermögen auf 850,000 Gulden und verdanke er dasselbe dem durch die schwierige Durchführung des Baues der Lemberg-Cernowitz-Bahn erworbenen Ruße, wodurch er mit den lucrativsten Unternehmungen in Verbindung trat. Der Angeklagte gibt an: Erst, nachdem er die englische Firma Brasfay für den Bau der Lemberg-Cernowitzbahn zu interessiren geneigt habe, erhielt er im Jahre 1864 die Concession zum Bau der Bahn und wurde er nach Bildung der betreffenden Aktiengesellschaft zum Generaldirector mit 15,000 fl. Gehalt ernannt. Im Interesse der raschen Beendigung des Bahnbaues unterstützte er Brasfay mit Rath und That bei sich ergebenden Schwierigkeiten hinsichtlich der Grundeinlösung, der Lieferungen und gewisser Finanzoperationen; ebenso beim Baue der Linie Cernowitz-Suczawa. Er forderte jedoch als Bauherr vom Bauunternehmer strengstens, was er zu fordern berechtigt war.

Den Conflict mit der Regierung bezeichnet der Angeklagte als rein persönlichen, weil er mit der Eisenbahnpolitik des Handelsministers nicht einverstanden war, und erklärt: die Situation der Gesellschaft bei seiner Demission sei die möglichst beste gewesen. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß die Gesellschaft doch gezwungen war, Prioritätsanleihen aufzunehmen, erwidert der Angeklagte: dieses geschah zu glänzenden Bedingungen. Der Angeklagte weist nach, daß 190,000 Pfund wirklich an Brasfay ausbezahlt wurden. Ueber deren Verwendung könne er keine Auskunft geben. Für seine Bemühungen erhielt er ein Geschenk von 5000 Pfund.

Der Angeklagte sagt auf die Frage des Präsidenten aus, daß die Actionäre nicht verfürzt wurden, indem dieselben vor der Subscription der Actien die zu übernehmenden Lasten kannten.

Verloren.

Bei der in Budapest vorgenommenen jüngsten Verlosung der siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen wurden gezogen:

Table with columns for Obligation numbers and amounts. Includes entries like 'Zu 50 fl.', 'Zu 100 fl.', 'Zu 500 fl.', 'Zu 1000 fl.', 'Zu 5000 fl.', 'Zu 10000 fl.', 'Litra A.', 'Litra B.', 'Litra C.', 'Litra D.', 'Litra E.', 'Litra F.', 'Litra G.', 'Litra H.', 'Litra I.', 'Litra J.', 'Litra K.', 'Litra L.', 'Litra M.', 'Litra N.', 'Litra O.', 'Litra P.', 'Litra Q.', 'Litra R.', 'Litra S.', 'Litra T.', 'Litra U.', 'Litra V.', 'Litra W.', 'Litra X.', 'Litra Y.', 'Litra Z.', 'Litra AA.', 'Litra BB.', 'Litra CC.', 'Litra DD.', 'Litra EE.', 'Litra FF.', 'Litra GG.', 'Litra HH.', 'Litra II.', 'Litra JJ.', 'Litra KK.', 'Litra LL.', 'Litra MM.', 'Litra NN.', 'Litra OO.', 'Litra PP.', 'Litra QQ.', 'Litra RR.', 'Litra SS.', 'Litra TT.', 'Litra UU.', 'Litra VV.', 'Litra WW.', 'Litra XX.', 'Litra YY.', 'Litra ZZ.', 'Litra AAA.', 'Litra BBB.', 'Litra CCC.', 'Litra DDD.', 'Litra EEE.', 'Litra FFF.', 'Litra GGG.', 'Litra HHH.', 'Litra III.', 'Litra JJJ.', 'Litra KKK.', 'Litra LLL.', 'Litra MMM.', 'Litra NNN.', 'Litra OOO.', 'Litra PPP.', 'Litra QQQ.', 'Litra RRR.', 'Litra SSS.', 'Litra TTT.', 'Litra UUU.', 'Litra VVV.', 'Litra WWW.', 'Litra XXX.', 'Litra YYY.', 'Litra ZZZ.', 'Litra AAAA.', 'Litra BBBB.', 'Litra CCCC.', 'Litra DDDD.', 'Litra EEEE.', 'Litra FFFF.', 'Litra GGGG.', 'Litra HHHH.', 'Litra IIII.', 'Litra JJJJ.', 'Litra KKKK.', 'Litra LLLL.', 'Litra MMMM.', 'Litra NNNN.', 'Litra OOOO.', 'Litra PPPP.', 'Litra QQQQ.', 'Litra RRRR.', 'Litra SSSS.', 'Litra TTTT.', 'Litra UUUU.', 'Litra VVVV.', 'Litra WWWW.', 'Litra XXXX.', 'Litra YYYY.', 'Litra ZZZZ.', 'Litra AAAAA.', 'Litra BBBBB.', 'Litra CCCCC.', 'Litra DDDDD.', 'Litra EEEEE.', 'Litra FFFFF.', 'Litra GGGGG.', 'Litra HHHHH.', 'Litra IIIII.', 'Litra JJJJJ.', 'Litra KKKKK.', 'Litra LLLLL.', 'Litra MMMMM.', 'Litra NNNNN.', 'Litra OOOOO.', 'Litra PPPPP.', 'Litra QQQQQ.', 'Litra RRRRR.', 'Litra SSSSS.', 'Litra TTTTT.', 'Litra UUUUU.', 'Litra VVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYY.', 'Litra ZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra LLLLLL.', 'Litra MMMMMM.', 'Litra NNNNNN.', 'Litra OOOOOO.', 'Litra PPPPPP.', 'Litra QQQQQQ.', 'Litra RRRRRR.', 'Litra SSSSSS.', 'Litra TTTTTT.', 'Litra UUUUUU.', 'Litra VVVVVV.', 'Litra WWWWV.', 'Litra XXXXX.', 'Litra YYYYYY.', 'Litra ZZZZZZ.', 'Litra AAAAAA.', 'Litra BBBBBB.', 'Litra CCCCCC.', 'Litra DDDDDD.', 'Litra EEEEEE.', 'Litra FFFFFFF.', 'Litra GGGGGG.', 'Litra HHHHHH.', 'Litra IIIIII.', 'Litra JJJJJJ.', 'Litra KKKKKK.', 'Litra

